

## Walter Kölbl

1948 in Hard geboren  
 1969-1976 Hochschule für angewandte Kunst  
 in Wien, Bildhauerei bei Hans Knesl und  
 Wander Bertoni.  
 1975 Diplom  
 1976 - 1980 zweites Studium Metallgestaltung bei  
 Carl Auböck  
 1977 Stipendium in Rom  
 1980 Abschluß des Studiums Metallgestaltung  
 1980-1986 Universitätsassistent an der techn.  
 Universität Wien, am Institut für Plastisches  
 Gestalten und Modellbau  
 1986-1987 Staatsstipendium  
 Seit 1987 freischaffend; lebt und arbeitet in Wien



Walter Kölbl trug schon früh in sich Architekt zu werden.

Eine Tischlerlehre, werklicher Ausbildungsbeginn so mancher „nicht-akademischer“ Bildhauerkarrieren, ließ in ihm jedoch den Wunsch nach einem Bildhauerstudium wach werden; er realisierte ihn schließlich erfolgreich an der Hochschule für angewandte Kunst 1975. Durch seine Lehrtätigkeit an der Architekturfakultät der TU Wien, verfestigte sich für Walter Kölbl in kongenialer Weise seine gleichwohl inspirierende wie auch manipulierende Form seines Schaffensprinzips, besser „Maxime“.

So entwickelte sich Walter Kölbl zum bauenden Bildhauer, für den das Formen gleich dem Fügen ist. Aber auch diese Entwicklung überließ er mittels siebenjähriger Assistenz an der TU nicht dem Zufall; wie überhaupt geplantes Agieren erst den für ihn stabilisierende dritten Eckpunkt, damit gleichsam eine Ebene aufspannend, liefert und, damit die klar positionierende Basis seines Schaffens darstellt.

**„Der Ausgangspunkt meiner Arbeiten ist immer von einer sinnlichen Suche nach geeigneten Systemen bestimmt, nach planerischen Verfahren unter Beachtung der geeigneten Konstruktionsregeln.“ [Walter Kölbl]**

Diese seine Aussage nachvollziehend, offenbart sich die „Zürcher Schule der Konkreten“ unmittelbar als wesentliche und offenkundig prägende Bildung seines Selbstverständnisses.

Diese klare Position mündete schlussendlich in Zuschreibungen wie diesen –

- ist die Vorliebe für handfeste Materialien, strenge Konzepte und höchste Präzision in der Ausführung seiner Arbeiten
- er gilt als konstruktiv-konkreter und konzeptionell arbeitender Bildhauer, der auf der Grundlage von geometrischen Systemen visuelle Konstrukte in Form von Skulpturen oder Wandarbeiten erzeugt
- „seine Skulpturen, Objekte und architektonischen Raumlösungen sind durch klare Formen und Farben geprägt. Gepaart mit einer ihm eigenen Exaktheit und äußersten Präzision“ [Rosa Maria Plattner]
- „... seine Arbeiten nähern Materie und Konzept einander, ohne ihre Eigenart aufzugeben. So gehen beide Elemente eine Verbindung ein, deren Besonderheit auf Entscheidungen des Künstlers beruhen“.  
[ Prof. Reiner Zettl]

- die sich konsequenter Weise in seiner Eigen-darstellung wie folgend ausdrückt:

Insbesondere einer der bedeutendsten Vertreter dieser Schule, Max Bill, wird daher auch immer wieder bei Eröffnungsreden, wenn auch stark verkürzt dazu zitiert.

## Walter Kölbl

Doch erst die vollständige Wiedergabe (auf den bildhauerischen Teil bezogen) bringt uns Walter Kölbl wirklich näher:



„...konkrete malerei und plastik ist die gestaltung von optisch wahrnehmbarem. ihre gestaltungsmittel sind die farben, der raum, das licht und die bewegung ... konkrete kunst ist in ihrer letzten konsequenz der reine ausdruck von harmonischem mass und gesetz. sie ordnet systeme und gibt mit künstlerischen mitteln diesen ordnungen das leben ... sie erstrebt das universelle und pflegt dennoch das einmalige. sie drängt das individualistische zurück, zugunsten des indivi- duums. [Max Bill]“ ....



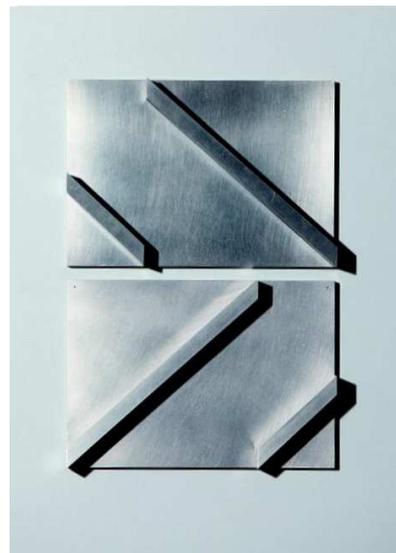
Er ist konsequenter Bildhauer, auch wenn manche Objekte mehr bildhaft als bildhauerisch wirken.

Dazu gehören verschiedenste „Wandplastiken“ und „Materialbilder“ aber auch seine Formel-1-Reihe und die Bugatti-Veyron-Arbeiten.

Für ihn ist aber auch das Bildhauerei:

„Im Gegensatz zur Malerei, die die Organisation einer Fläche problematisiert, sind meine wand- parallelen Arbeiten dreidimensional, das heißt, die Materialstärke ist wichtiger Bestandteil der Komposition und macht somit das Werk zur Skulptur. [Walter Kölbl]“

Und wie wirken seine Arbeiten auf uns ?



Da er selbst eine menschliche Ruhe ausstrahlt, überträgt sich diese Ruhe auf seine bildhauerischen Arbeiten, sie erhalten dadurch einen geradezu meditativen Nimbus.

So dürfen wir mit Roland Göschl schließen (Jänner 2014):

Walter Kölbl gehört zu jenen Bildhauern, die vorerst ein Bild erdenken und dann erst zu hauen beginnen, was – so glaube ich – den guten Bildhauer ausmacht."